

Gemeinschaft erleben



Beziehungen zu anderen Menschen spielen eine wichtige Rolle in unserem Leben, da der Mensch ein soziales Wesen ist. Man braucht andere, um uns mit ihnen auszutauschen und mit ihnen über unsere Freuden, Ängste und Probleme zu sprechen. Durch soziale Kontakte bekommen wir ein größeres Bewusstsein für unser eigenes Sein, für unsere eigenen Bedürfnisse und Wünsche. Auch in vielen Bibelgeschichten wird davon berichtet, dass Jesus seine Freunde um sich hatte. Sie haben ihm in vielen Situationen geholfen und sind ihm beigestanden. Sowohl für Jesus, als auch für die Kirche, war die Gemeinschaft schon immer ein zentrales Element.

BEZIEHUNGEN VON ANFANG AN

Bereits Neugeborene reagieren auf soziale Beziehungen. Sie brauchen neben der Nahrungsaufnahme auch körperliche Nähe um überleben zu können. Das Kuscheln mit Bezugspersonen ist ebenso wichtig wie das Wahrnehmen einer vertrauten Stimme.

Für die Eltern ändert sich mit der Geburt eines Kindes sehr viel. Die eigenen Interessen, aber auch die sozialen Beziehungen, ordnen sich neu. Eltern haben heute vielfältige Möglichkeiten von Aktivitäten mit ihrem Baby und Kleinkind. Für Kinder und für viele Eltern stellen neue soziale Kontakte eine Bereicherung dar. Obwohl Kinder bis zum 3. Lebensjahr meist nur nebeneinander spielen, schätzen sie die Anwesenheit von anderen Kindern. Und für Eltern können soziale Kontakte dazu dienen, sich über aktuelle Herausforderungen und Ereignisse auszutauschen.

FAMILIENBEGRIFF

Die Bedeutung des Begriffs "Familie" hat sich im Laufe der Zeit verändert und erweitert. Wir kennen heute viele unterschiedliche Familienformen wie z.B. die Patchworkfamilie oder die Regenbogenfamilie. Die wesentliche Bedeutung von Familie ist: ein Kind hat Bezugspersonen denen es vertraut und die es auf liebevolle Weise in seiner Entwicklung begleiten. Dabei macht es aber keinen Unterschied, ob ein Familienmitglied mit dem Kind verwandt ist oder nicht. Es geht darum, dass die Beziehungen vertrauensvollen und zeitlich konstanten sind.

JESUS UND SEINE JÜNGER

In der Bibel findet man unter anderem viele Geschichten über Jesus. Viele Erfahrungen machte Jesus nicht alleine, denn er hatte seine Jünger, die seine Freunde sind, an seiner Seite. Die ersten Jünger waren Petrus, Johannes, Andreas und Jakobus. Später kamen noch acht weitere Jünger hinzu. Diese Jünger folgten Jesus überall hin und sie konnten viel von Jesus lernen. Auch Jesus war froh, die vielen Wege nicht alleine gehen zu müssen und er konnte sich mit ihnen über erfreuliche und schwierige Erlebnisse austauschen.

Auch wir Christinnen und Christen sind heute die Jünger*innen Jesu. Wir können Jesus als unseren Freund annehmen und mit ihm Freud und Leid in unserem Leben teilen. Jesus hat immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen und kann uns mit seinem Rat zur Seite stehen.

SOZIALE KONTAKTE BEI KINDERN UNTERSTÜTZEN

Etwa ab dem Kindergartenalter stellt der Kontakt zu anderen Kindern eine große Bereicherung dar, weil sehr intensiv gemeinsam gespielt wird. Auch wenn ein Kind Geschwister hat, sehnt es sich ab und zu nach anderen Spielpartnern. Wenn ein Kind den Kindergarten nicht besucht, könnt ihr mit Menschen aus eurem Umfeld, die Kinder im ähnlichen Alter haben, regelmäßige Treffen vereinbaren – zum Beispiel auf dem Spielplatz. In manchen Pfarren gibt es auch Eltern- Kind- Gruppen die sich dazu eignen erste Kontakte zu knüpfen.

Besucht ein Kind bereits den Kindergarten, könnt ihr ihm anbieten, den Freund oder die Freundin einmal nachhause einzuladen. Manchmal bleibt im Kindergarten nicht genügend Zeit um mit einem Kind alleine zu spielen. Zuhause gibt man den Kindern die Möglichkeit sich auf den jeweiligen Spielpartner einzulassen.

FREUNDSCHAFTEN

Im Alter von etwa 5 Jahren entstehen meist erste Freundschaften zwischen Kindern. Man kann Kinder dabei unterstützen Freundschaften zu führen. So könnte man ihnen zum Beispiel erzählen, dass es für eine Freundschaft Ehrlichkeit braucht. Auch gehören zu einer Freundschaft, dass man einander zuhört und sich beim Bestimmen abwechselt. In jeder Freundschaft gibt es Höhen und Tiefen. Wenn ihr euren Kindern vermittelt, dass man nicht nach jedem kleinen Streit sagen sollte "Du bist nicht mehr mein Freund oder meine Freundin" dann lernen sie, dass eine Freundschaft unterschiedliche Facetten haben kann. Auch in einer Freundschaft gibt es Krisen, die man gemeinsam bewältigen kann und die die Freundschaft danach sogar stärker machen.

Mit Kindern Kontakte außerhalb der Familie zu knüpfen ist für ihre Entwicklung und für unsere Rolle als Eltern von großer Bedeutung. Für uns als Eltern ist es wichtig, dass das Kind soziale Kontakte hat. Kindern können sich gemeinsam mit anderen erproben bzw. das Verhalten anderer beobachten und nachahmen. Dieses soziale Lernen bringt wichtige Kompetenzen mit sich, die sie in ihrem Leben immer wieder brauchen werden.